

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanzschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernkurier,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 290.

Donnerstag den 10. Dezember.

1896.

## Die Lehren des Prozesses Ledert-Lüchow.

Der Prozeß Ledert-Lüchow ist zu Ende; die Angeklagten sind verurteilt und freigesprochen. Der Reichstag hat die eigentümliche Genehmigung gegeben, zu hören, wie der Oberstaatsanwalt, die Verteidiger der Angeklagten und schließlich der Gerichtshof sich vor ihm verhalten. In der Begründung des Urteils hat das Gericht erklärt: Man solle sich besänftigen, wenn man sieht, wie durch einen unreinen Menschen und einen Agenten der politischen Polizei die Ehre von tadelloser dastehenden Personen in der frivollsten und leichtsinnigsten Weise angefaßt werden könne. Das sei der Zweck der Verurteilung, das sei der Ursprung, gegen den mit aller Schärfe Front gemacht werden müsse. Offen gestanden, scheint uns diese Begründung, so wohl gemeint sie sein mag, nicht besonders erhellend. Als zuerst bekannt wurde, daß gegen die Ledert-Lüchow u. Gen. wegen des Artikels eines obskuren Monatsblattes ein förmliches Strafverfahren eingeleitet werden solle, hat man erkannt nach den ausstehenden Gründen gefragt. Die Erzählung von der Fälschung des Jarentoestes war so bieder, daß kein vernünftiger Mensch für das Druckerzeugnis eine andere Verwendung, als im Papierkorb haben konnte; ganz gleichgültig, ob bei der Erzeugung dieser Erfindung ein wirklicher Kriminalkommissar Gehörmer dabei geholfen hat oder nicht. Wenn Herr von Marschall Ursoße hatte, andern zu urteilen, so kann diese nur in dem Umfange geschehen werden, daß das Laborat der Herren Ledert-Lüchow-Tausch in gewissen Kreisen ernsthaft behandelt wurde, so daß Herr v. Marschall den Sprung in die Öffentlichkeit thun mußte, um den Verdacht der Urheberschaft von sich abzuwälzen. In der That, der Gerichtshof hat ganz Recht, wenn er erklärt: Man solle sich besänftigen, wenn man sieht, daß Minister und Staatssekretäre Ursoße haben, ihre kostbare Zeit zu opfern, um gegen diese Truggebilde mit den schwersten Gesetzen zu Felde zu ziehen. War das notwendig, so muß man bestreiten, daß die Ausdrückung der Rede der politischen Polizei, welche der in Aussicht stehende Prozeß Tausch vollenden soll, nicht die Wirkung haben wird, die Luft zu reinigen. Die Prozesse Ledert-Lüchow und Tausch werden schließlich auch nur eine Episode in dem Kampfe des alten Kurzes gegen den neuen Kurs, d. h. in der Heze der Bismarck'schen Presse gegen die Minister v. Bütticher und v. Marschall sein, die den Agrariern und Antisemiten verhasst sind, weil sie angeblich den Sieg ihrer politischen Tendenzen verhindern. Den Grafen Caprivi hat man mit einer Ausbreitung bezüglich der Herkunft eines Zeitungsaufsatzes, die ganz auf der Höhe des Prozesses Ledert-Lüchow stand, zu Falle gebracht. Weßhalb sollte dieses Mittel gegenüber dem Staatssekretär des Auswärtigen, der den Amtssitz des Grafen Herbert Bismarck „juripiet“ hat und gegenüber Herrn v. Bütticher verlagert? In diesen Personen trifft mit der persönlichen Feindschaft der Männer des alten Kurzes, die jedem Nachfolger des Fürsten Bismarck ein erprießliches Wirken unmöglich machen möchten, die politische Gegnerschaft zusammen und daraus erklärt sich die ganze Scrupellosigkeit in der Wahl der Kampfmittel und die Reichhaltigkeit gegenüber den unsmutigsten Erfindungen, wenn sie nur zu politischen Intrigen verwendet werden können. Wer Augen hat, zu sehen und Ohren, zu hören, wird in seinem Kreise seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck in dieser Hinsicht die uraltesten Erfahrungen gemacht haben. An dessen Beweis der Fall Tausch, daß diese Verwirrung nicht nur auch auf die offiziellen Kreise übergegangen hat; nein, daß sie zum großen Teil gerade in diesen Kreisen ihren Sitz hat. Wie wäre es sonst möglich, daß seit 5-6 Jahren der factische Leiter der politischen Polizei Preussens die Nachmittel, über welche er verfügt, im Sinne der Bismarck'schen Tactik hat

verwenden können, ohne daß die höchste Instanz sich veranlaßt gesehen hätte, diesem Spiel ein Ende zu machen. Wenn Herr v. Tausch die Drohung, welche er bei seiner Verhaftung ausgesprochen hat, indem er sagte: „Jetzt werde ich reden und nichts soll verschwiegen werden“, wahr macht, wird man das Weitere erfahren.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** In der italienischen Deputirtenkammer trat am Montag der Schatzminister das Finanzgesetz vor. Das stark besetzte Haus nahm die Rede mit großem Beifall an. Der Schatzminister führte aus, daß in dem Voranschlag unter Einfluß der Ausgaben für den Krieg in Afrika ein Defizit von 4593 172 Lire angenommen worden war, während nach dem Rechnungsschlusse das thatsächliche Defizit nur 1633000 Lire beträgt; ohne die Ausgaben für Afrika würde das Betriebsjahr 1895/96 ohne Fehlbetrag abgeschlossen haben. Für 1896/97 sei ein Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen von 5682461 Lire. Das Budget für 1897/98 weise einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 26015224 Lire auf, was nach Bestreitung der Ausgaben für die Eisenbahnbauten mit 28190059 einen Aktiverest von 2825175 Lire ergibt. Es ergibt sich im Ganzen ein Fehlbetrag von 986131 Lire, der jedoch bei der Durchführung des Budgets verschwinden wird. Alle Staatsausgaben, einschließlich derjenigen für die Eisenbahnbauten, werden ohne Aufnahme einer neuen Anleihe gedeckt werden. Zur Gleichterung der Finanzverwaltung, zur Schaffung eines Reservefonds, sowie zwecks Herabsetzung der mit der Bankreform verbundenen Umkosten wird die Einführung einer Wehrsteuer vorgeschlagen, welche jährlich 3 Millionen abwerfen soll. Der Minister kündigte sodann Vorlagen an, betreffend die Revision der Steuer auf das bewegliche Vermögen. Die Schaffung einer nationalen Arbeiterpensionskasse, einer Creditloose für Sibilien, ferner neue Bestimmungen, betreffend die Bank von Neapel und die Bank von Sibilien, ein Abkommen mit der Banca d'Italia, welche eine erhöhte Garantie der Banknoten durch Metall, Staatsrente oder vom Staate garantierte Rente unter Herabsetzung des Banknotenempfangs bezwecken.

**Rußland.** Auf A besinnien scheint auch Rußland ein Auge geworfen zu haben. Aus der französischen Botschaft flammende Nachrichten bezogen der „Münch. Allg. Ztg.“ zufolge, Rußland gedente im Einverständniß mit Frankreich nach Abschluß der mit Regus Menelik von A besinnien durch dessen hier anwesenden Bevollmächtigten Aho-Bosfi erfolgreich geführten Verhandlungen den südlich der italienischen Colonie am Rothen Meer belegenen Landstrich zu besetzen. Da sich die wegen Abtretung des Hafens von Dool mit Frankreich gepflogenen Verhandlungen zerschlagen haben, hoffe man, einen anderen geeigneten Hafensplatz zur Anlage einer Kohlenstation zu finden. Gerüchtheilweise heißt es sogar, Rußland gehe mit dem Gedanken um, die italienische Colonie in Erythraea zu erwerben, für den Fall, daß Italien zu dem Beschluß gelangen sollte, seine asiatische Colonialpolitik aufzugeben.

**Frankreich.** In der französischen Deputirtenkammer begründete Michel (radikal) eine Interpellation über Madagaskar. Er tabelte besonders die Nachgiebigkeit des bisherigen Generalpräsidenten Roche gegenüber den Engländern, sowie die Abfiht Barodes, den Engländern eine Eisenbahn-Concession zu bewilligen. Colonialminister erwiderte, er werde keine Concession ohne Genehmigung des Parlaments erteilen. Waly behauptete, die Ernennung Barodes sei auf den Einfluß der englischen Botschaften, die auf Madagaskar ein politisches Ziel verfolgten, zurückzuführen. Colonialminister Lebon erwiderte, der jetzige Generalgouverneur Gallieni sei mit allen Vollmachten ausgerüstet, um gegen jede Agitation

politischen Charakters vorzugehen. (Beifall.) Das Haus nahm schließlich die von der Regierung genehmigte einfache Tagesordnung mit 431 gegen 91 Stimmen an. Bei der Beratung des Colonialetats fragte Deloncle, ob Frankreich die Expedition nach Rhartum gestatten werde. Redner erhob Einspruch gegen eine „entente cordiale“ mit England, und erklärte, von England müsse verlangt werden, daß es die Beträge achte. Prinz von Arenberg ersuchte um Aufklärung über die von der „Royal Niger Company“ geplante Expedition. Colonialminister Lebon erklärte, Frankreich habe keinen seiner Ansprüche aufzugeben, die englische Regierung habe die Versicherung erteilt, daß keine der Besitzungen Frankreichs bedroht sei. (Beifall.) Das Haus begann dann die Einzelberatung der Colonialetats.

**Schweiz.** Der schweizer Bundesrath hat einstimmig beschlossen, von der Kündigung des schweizerisch-italienischen Handelsvertrags Abstand zu nehmen, so daß derselbe noch sechs Jahre in Kraft bleibt. — Am Montag begann die erste Tagung der Bundesversammlung seit der Anewahl des Nationalraths. Der Ständerath wählte zum Präsidenten Blumer, Jürich (liberal), zum Vizepräsidenten Kaschin-Graubünden (radikal). Der Nationalrath beschloß sich zunächst mit Wapprüfungen.

**Spanien.** Aus Kuba wird dem „New-York Herald“ gemeldet, daß einem Gerücht zufolge der Führer der Aufständigen, Maceo, die Trocha überschritten habe und General Weyler im Gefecht verwundet worden sei. In der griechischen Deputirtenkammer interpellirte Baletas die Regierung im Namen der Opposition über die Botschaft des Königs vom 4. d. M. Deljannis erklärte in seiner Erwiderung, die Botschaft wolle die Ausfällung einer Kade im Herceen veranlassen. Die Regierung hatte es sich vor, die nöthigen Credite zu verlangen, welche durch die in der Botschaft angeführten Maßnahmen erforderlich werden. Die Redner der Opposition suchten nachzuweisen, daß zwischen der Krone und der Regierung Meinungsverschiedenheiten beständen, und erklärten, daß der Kammer vorgelegte Budget müsse angesichts der Botschaft zurückgezogen werden. Die Weiterberatung wurde sodann vertagt. — Die Minister waren zur künftigen Tafel geladen.

**Bulgarien.** Die bulgarische Sobranie ist auf den 13. Dezember einberufen worden.

**Türkei.** Wegen der „Reformen“ auf Kreta haben die Botschafter wieder bei der Pforte einen gemeinschaftlichen Schritt unternommen; sie richteten die Anfrage an die Regierung, weshalb der ursprünglich für die Justizcommission auf Kreta bestimmte Delegirte Kostali Effendi durch Nazim Bey ersetzt worden sei, dessen Ernennung den Botschaftern nicht mitgeteilt worden sei. Die Botschafter erklärten, falls Kostali Effendi nicht auf Kreta eintreffe, werde die Commission ihre Arbeiten ohne diesen beginnen.

**Ägypten.** Das ägyptische Ministerium hat beschlossen, die Rückzahlung an die Schuldensklasse aus den budgetmäßigen Einnahmen zu bewerkstelligen; dies ist jedoch lediglich eine Fiction, da die für die Zahlung verwandten Gelder schon durch das Budget für 1897 in Anspruch genommen waren. Daßer wird schon im Januar Unzulänglichkeit der vorhandenen Fonds eintreten, woraus sich die Nothwendigkeit ergibt, von dem seitens Englands angebotenen Verleihen Gebrauch zu machen. Dazu melbet die „Times“ aus Kairo, ein französisches Syndicat, dem die Garantie einer dortigen Bankagentur zur Seite stand, habe der Regierung 500 000 Pfund Vorschuß zur Rückzahlung an den Reservefonds der Staatsschuldensklasse angeboten. Da die Regierung das Anbieten Englands bereits angenommen und das Geld zurückerstattet hatte, konnte sie dem Anbieten nicht näher treten.

Deutschland.

Berlin, 9. Decbr. Der Kaiser traf gestern von Bielefeld kommend, mittels Sonderzuges um 3 Uhr nachmittags auf der Wildparkstation ein und begab sich, nachdem er die Kaiserin auf dem Bahnhofe herzlich begrüßt hatte, mit derselben nach dem Neuen Palais. Der Hofmarschall Graf von Eulenburg war in Magdeburg in den kaiserlichen Sonderzug eingestiegen. Gegenüber dem Anzweiflungen, welche die „Alln. Volksztg.“ dem Hofbericht der „Karl. Zig.“, der seit Wochen eine fortschreitende Besserung in dem Befinden des Großherzogs von Baden constatirte, entgegen-gesetzt, wird von befreundeter Seite mitgetheilt, daß die Meldungen des Hofberichts vollkommen richtig seien. Der Großherzog selbst hätte jedoch darauf, daß die veröffentlichten Berichte vollkommen der Wahrheit entsprächen.

(Zu dem angelegten Plan des Kaisers) im Jahre 1898 eine Reise nach Jerusalem zur Einweihung der deutsch-orthodoxen Erbsynagoge zu machen, wird dem „Hamb. Corr.“ geschrieben: „Als 1893 die Grundsteinlegung erfolgte, hatte der Kaiser allerdings geäußert, es würde ihm Vergnügen machen, dabei zu sein, auch hat man wohl eine Zeit lang daran gedacht, den Prinzen Heinrich mit der Vertretung zu betrauen; schließlich wurde sie dem Präsidenten Dr. Barthhausen übertragen. Ueber die Einweihung der Kirche sind dem Vernehmen nach schon deshalb noch gar keine Verhandlungen gepflogen worden, weil man noch nicht absehen kann, wenn der Kaiser und außen abgeschloffen sein wird. Zunächst ist die Kirche zwar bebaut, aber der Turm ist noch gar nicht angefangen.“

(Graf Philipp Eulenburg,) der deutsche Botschafter in Wien, hat sich der „Post“ zufolge am Dienstag Vormittag nach Potsdam begeben, wohin der Kaiser am Nachmittag von seinem Jagdausflug nach Bielefeld zurückkehrte.

(Das Börsengesetz) behält die näheren Bestimmungen über die Bestellung und Entlassung der Kursmakler und die Organisation ihrer Vertretung, sowie über ihr Verhältnis zu dem Staatscommissar und den Börsenorganen den Anordnungen der Landesregierungen vor. In Ausführung dieses Vorbehalts hat der Handelsminister eine Kalkulationsordnung für die Kursmakler an der Berliner Börse erlassen, welche auch die Bildung einer Kalkulationskommission vorseht. Für Berlin hat der Handelsminister von dem Reich, den Kursmaklern die Vertreibung eines sonstigen Handelsgewerbes zuzugestehen, seinen Gebrauch gemacht.

(Reichstagsabg. Wedel) hat am Montag in einer Verammlung auf eine Anfrage bezüglich des „großen Unbekannten“ im Proceß Veder-Nikow erklärt, er werde an anderer Stelle über die Hintermänner der Veder-Nikow-Tausch Auskunft geben; er glaube in diesem Falle an eine „Dreieimigkeit.“

(Mit der politischen Polizei) soll, wie die „Berl. N. N.“ „zufällig persönlich“ erfahren haben wollen, Fürst Hohenlohe schon als Vorkämpfer in Paris und als Statthalter im Elsaß recht bedeutende Erfahrungen gemacht haben, u. a. auch während der Kaisermonarchie von 1886. Diese Erfahrungen sollen unmittelbar nach seinem Amteintritt einen ganz bestimmten amtlichen Ausdruck gefunden haben. Demnach ist nach wie vor alles beim Alten geblieben. Ja, man hat sogar Tausch, in dem Staatssekretär v. Marischall seit Jahren einen persönlichen Gegner erblickt, wiederholt zur Begleitung des Kaisers beschloßen, obwohl die in dem Proceß erwähnten Artikel der „Saaleztg.“ sich auch gegen die Person des Kaisers richteten.

(Für das Treiben der Tausch u. Gen.) macht die agrarische „Allg. Tagesztg.“ diejenigen verantwortlich, die den Rücktritt des Fürsten Bismarck herbeigeführt haben. Das Blatt schreibt nämlich: „Endlich machen einige den in seiner Väterlichkeit jüammerlichen Versuch, das System des Fürsten Bismarck verantwortlich zu machen für die jetzige politische Lage und ihre „ehrenwerthen“ Beiträge. Hand aufs Herz! Wer glaubt wohl, auch wenn er den Fürsten Bismarck hüllig häßte, daß unter ihm solche Dinge möglich gewesen wären?“

(Die Vertagung des Criminal-commissars v. Tausch) hat, nach Rettungsmittelungen, Rechtsanwalt Dr. Schmidt übernommen. Dingestück wird, es solle eine größere Caution für die Haftentlassung des Angeklagten angeboten werden. Da Herr von Tausch unter dem dringenden Verdacht wissenschaftlichen Meineids steht, den das Strafgesetzbuch mit Nachtheil bestrafte, so ist wohl völlig ausgeschlossen, daß derselbe gegen eine noch so hohe Caution auf freien Fuß gesetzt werde.

(Als Staatsretter Bismarckschen Stils) suchen die „Berl. Neust. Nachr.“ den

Criminalcommissar v. Tausch hinzustellen. Bis zum Jahre 1890 sei die Sozialdemokratie als einschließende Gegnerin der Monarchie und der gesammten staatlichen Ordnung angesehen worden. Dann sei eine läche Wendung eingetreten; Graf Caprivi habe der Sozialdemokratie sogar das Zeugnis ausgestellt, daß alle Parteien patriotisch seien. Mit dieser Wendung hätte sich selbstverständlich das Berliner Polizeipräsidium wenig befreundet können, „daß bis dahin im Kampfe gegen die Sozialdemokratie im Vordergrund gestanden hätte und sich nun plötzlich genüßlich sah, eine Position aufzugeben, von der im Voraus festgestellt, daß sie eines Tages wieder müsse eingenommen werden.“ Auf diese Weise sei es psychologisch erklärlich, daß die Beamten des Berliner Polizei Präsidiums in eine „oppositionelle“ Richtung gelangten. — Welcher Art diese „Staatsretterei“ a la Tausch gewesen ist, wird von der „Post“, welche der Sozialdemokratie gegenüber die gleiche Stellung wie die „Berl. Neust. Nachr.“ einnimmt, drastisch, wie folgt, geschildert: „Von Stieber ab bis auf unsere Tage ist für die leitenden Beamten der politischen Polizei im engeren Sinne, wie es Herr v. Tausch trotz seiner verhältnismäßig untergeordneten Stellung im Behördenorganismus thatsächlich war, die Tendenz charakteristisch, ihre Unentbehrlichkeit und Wichtigkeit ad oculos zu demonstrieren. Das beliebte Hauptmittel zur Erringung dieses Ziels war stets das, die politischen Gefahren der Zeit möglichst groß und bedrohlich und selbst als rettende Engel erscheinen zu lassen; langten die Thatfachen zur Erringung dieses Ziels nicht aus, so wurde spter die Wirklichkeit in usum delphini nach Bedarf retouchirt.“

Parlamentarisches.

Obgleich Herr v. Mantuffel auf dem konservativen Delegirtenstage erklärt hat, zwischen seiner Partei und dem Centrum seien alle Stränge gerissen, arbeiten die Konservativen und das Centrum in der Commission für das Lehrerbildungsgesetz einmüthig an der Verschlechterung desselben. Von einer Erhöhung des Grundgehalts ist gar nicht die Rede; alle bezüglichen Anträge sind abgelehnt worden. Die neue Bestimmung, daß die Städte mit 25000 und mehr Einwohner unter gewissen Voraussetzungen nicht verpflichtet sind, den Alterszulassungen beizutreten, ist wieder gestrichen und auf Berlin beschränkt worden. Angenommen wurde ferner ein Antrag des Centrums, welcher die Anrechnung der Dienstzeit der Lehrer an Privatschulen beschränkt. Geht dieses Gesetz durch, so würde die neue Bestimmung, wonach die Schulunterhaltungspflichtigen die Kosten für die Vertretung im Amt tragen sollen. Nur ein nationalliberaler Antrag fand Annahme, wonach das Brennmaterial mit einem Prämienpostel des Grundgehalts angerechnet werden soll. Die Verschleissung über die Höhe der Alterszulagen und über die Leistung des Staats, d. h. über die Benachtheiligung der großen Städte, soll in der Mittwochs-sitzung unter Mitwirkung des Finanzministers erfolgen. Die Konservativen wollen befehllich das, was bei den Alterszulagen zugelassen wird, durch Verminderung der Staat-zuschüsse an die größeren Städte wieder einholen.

Beimifches.

(Eine aufregende Scene) spielte sich Freitag Abend vor dem Eppel-Tunnel bei Marburg a. D. Der Zug hatte eben die Station Eppel-Tunnel verlassen, als drei weibliche Bäuerinnen, die den richtigen Zeitpunkt verkannt hatten, noch aussteigen wollten. Die erste fiel zu Boden, ohne Schaden zu erleiden, die zweite stürzte vom Treittret des rollenden Zuges auf den Schaffner und lösterte auf den Bahndamm, die dritte hatte jedoch einen Heftsprung gemacht, hielt sich aber an einer Stange des Waggons fest und wurde mitgeschleppt. Schon nach wenigen Secunden hatten sie die Kräfte verlaufen und sie hieß am Schiffsrett hängen. Als die Männer die Unglückliche schon zu schiffen drohten, sprang ein Herr mit Lederberührung aus dem Wagen auf das Treittret, sagte die Frau am Klauen und ließ ihren Körper mit einem Fuße von den Männern weg. Die Menschen schrien entsetzt auf, als sie die fürchterliche Lage erkannten. Die Schaffner gaben mit ihren Pfeifen das Zeichen zum Halten, doch der Mann, der sich überbrückenden Zuges verschlang jedes Zeichen. Mit fast übermenschenstarker Anstrengung hatte der Retter es verstanden, die Bäuerin unter dem Treittret heraus zu sich empor zu ziehen; zweimal gelang ihm das Wagnis zum Theil, aber jedes Mal rissen die Stöße des Zuges die Frau wieder zurück, die in ihrer Todesangst sich so frambahnt am den Arm ihres Retters geklammert hatte, daß ihre Finger ihm in das Fleisch drangen. Endlich gelang es durch die Notleine den Maschinenführer zu verhandeln, der Zug hielt und Retter und Bäuerin konnten aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Der Frau waren die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen und der Körper bedeckt mit schmerzhaften aber nicht gefährlichen Wunden. Ein wurde in ein nahegelegenes Gehöft gebracht. Der Retter, ein Herr Moriz Schöninger, wurde infolge des ausgehenden Schreckens und der Anstrengung mittels von Dymnachtsausfällen heimgeschleppt und wurde mehrere Wagnis nach Hause gebracht werden.

(Der entkiffelte Tischlerlehrling.) Der Stabrat von Döbeln machte die Stimen bekannt, deren Inhaber die neue Ankündigung auf diesem Gebiete betrifft einen Tischlerlehrling, der „Inhaber einer Tischlerei und Möbel-fabrikation, ist.“

(Berunglückte Post.) Der mit fischen Meißenen besetzte Postwagen Willbach-Siegelbach ist bei Löwenstein infolge Glatteis am Montag Zwei Meilen und der Postillon fast ignom verlegt. Von dem Verlegten ist ein Reisender getödtet.

(Rechtsritter Major a. D.) In Eßing wurde der Major a. D. Arthur v. Bülau wegen Unterschlagung zu 600 M. Geldstrafe verurtheilt. Er hatte als Postillon des Kriegereinsatzes dem Bezirk grüßende 1440 M. in kleineren Beträgen unterschlagen und für sich verbraucht. Weil der Angeklagte das Geld nachträglich ersetzt hatte, wurde nur auf Geldstrafe erkannt.

(Sinfirungs-Veranstaltungen) sind von den Kreuten in Berlin in den letzten Wochen wieder zahlreich veranstaltet worden, so daß angenommen wird, daß eine Epidemie bevorstehe. Prof. Kränkel, Director der inneren Abtheilung des hiesigen Krankenhauses am Urban, machte im Verein mit innere Medizin am Montag Abend einige kurze Mittheilungen über seine Beobachtungen. Auch schwere und tödtlich verlaufene Fälle sind bereits vorgekommen.

(Eckentwässerung.) In Grimshy waren am Donnerstag der Woche die Fische des Dete zu einem Gestein verkommen. Es galt, neunzehn Schiffe mit Fischen zu entleeren. Darauf fanden die Romen von 200 Schifffahrern von Grimshy, welche in den Jahren 1884 und 1885 ertrunken.

(Krieg im Frieden.) In Orest fand am Sonntag und in der Nacht vorher förmliche Streifenkämpfe zwischen mehreren Hundert Feldartilleristen und Kavalleristen der Segarillierie stattgefunden, wobei es beiderseits mehrere Verwundungen gab. Die Offiziere waren unglücklich, die Reiter aber zum Gelingen glücklich. Man weiß noch nicht, was die beiden Anstrengungen gegen einander aufgebracht hat. Die Militär- und Pionier-Behörden ordnen strenge Wache an.

(Raubmord an seinem Freunde und Schülern) begann der 15jährige Schüler des Dinslaken Gymnasiums in Potsdam, Wajstl Boguslawski. Eines Morgens nahm er gewöhnlich der 14-jährigen Sohn des dortigen Rechtsanwalts Hans Kolowanski seine Bücher und verließ die elterliche Wohnung. Als er zu bestimmter Zeit aus dem Gymnasium nicht heimkehrte, erfuhr die Mutter nach dem Grunde des Ausbleibens seines Sohnes. Er erfuhr bald, daß der Knabe an dem Tage überhaupt nicht in der Schule gewesen war. Gegen Abend ertheilte das Gericht die Befehle, einen Brief von der Hand ihres Sohnes, in welchem dieser ihnen mittheilte, daß er nie mehr nach Hause zurückkehren werde, da er die Welt nicht mehr Amerika zu gehen. Eine Untersuchung des Schreibens ergab, daß der jugendliche Anreißer dem Vater 200 Rubel entwendet hatte. Bald nachdem die Eltern den Brief erhalten, erfuhr in ihrer Wohnung der Freund des jugendlichen Boguslawski. Auf die Frage Kolowanski's, ob er nicht näheres über den Aufenthalt seines Sohnes wisse, antwortete er, daß Boguslawski nach dem Entweichen der Elternbathung habe fahren sehen. Am folgenden Morgen wurde die Leiche des Knaben Kolowanski außerhalb der Stadt am Ufer einer hohen Böschung gefunden. Der Körper war ernstlich zugerichtet und zeigte mehrere Stichwunden; von Gesicht und Kopf fehlte jede Spur. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Schüler, der ihm gefundene Geld, welches Kolowanski mit sich geführt hatte, befreit. Der jugendliche Mörder leugnete anfangs die That hartnäckig; das Geld wollte er geschenkt erhalten haben, zuletzt gestand er dennoch Alles ein und schrie als Wort des Wehens an.

(Das Opfer seines Leichtsinns) ist ein Primaner des Pädagogiums in Putzbus geworden. Nach der Darstellung des Directors hatte der Unglückliche in allzugroßem Vertrauen auf seine Geschicklichkeit das tüchtige Wagnis unternommen, von einem Fenster seines Schlafzimmers aus einen hölzernen Hühnerstang zu steigen, um ein kleines Kammernfenster zu erreichen, in welchem noch einige seiner Kameraden nach waren. Nachdem er wenige Minuten hier verweilt hatte, machte er sich auf den Weg, glitt aber aus und fiel so unglücklich in den Schilfgraben, daß der Tod sofort eintrat.

(Durch Bissensschiffe) hat am Montag früh 4 Uhr der Hauptleutnant Vetal in Steinarman in seiner Wohnung seine junge Gattin und den Vientenant Baron Forb lebensgefährlich verletzt.

(Die Wöden) herrschten in einem kalten Jahre in Madrid. In der letzten Novemberwoche sind 91, von 1. bis 28. November im ganzen 278 Personen an der Seuche gestorben. Seitens der Behörde geschieht wenig oder nichts um der Krankheit in wirksamer Weise entgegen zu treten, und auch das Publikum zeigt kein besonderes Interesse, sich impfen zu lassen.

(Gefahrte) wurde Freitag nachts in Wien in einem Vergnügungsfahrer der Kommis Adolf Müller, der der Deutschen Reichsbahn in Köln auf dem Ramen seines Dreiers Dreuz um Grund eines gefälligen Stücks 10000 Mark herausgelockt hatte. Bei seiner Gefährlichkeit wurde 5800 Mark vorgezogen.

(Eine Abenaturer.) In Falkenberg hielt die Wittve eines Eisenbahnenbauers Namens Ludwig Gubri-Magel im halben Jahre in einem Schweißbad ein. Der Polizei wurde hiervon verhandigt und als sie bei dem unzureichenden Wutten erfuhr, fand sie das erkrankungsgewährte Kind in höchstlichem Zustande; die Extremitäten des Kindes waren von Frost abgehoben und die Lungen, mit denen es ange-troffen war, giftigstens verfault.

(Der Wüderer.) Der 39 Jahre alte Maurer Wilhelm Wexler in Karlsruhe wurde dieser Tage wegen einer Schußwunde in der Ferse in das hiesige Krankenhaus eingewiesen und ist an den Folgen dieser Wunde am Samstag gestorben. Am 16. Nov. abends war er bindend nach Hause gekommen und hatte seiner Frau ange-schrieben, er sei in einen Jagel geraten. Bis am Montag nicht mehr antwortete, als er es jedoch der Schmerzen getrunken, der ihn sofort in das Krankenhaus einwies, wo Wexler angab, er habe sich mit einer Schußwunde in der Ferse Unvorsichtigkeit in den Fuß geschossen. Der Befragte war ein leidenschaftlicher Wüderer und schon öfters wegen Jagdverwehls bestraft. Er hat den Schuß jedenfalls beim Jagen erhalten, auf welche Weise, ist bis jetzt noch unbekannt.

## Praktische Weihnachtsgeschenke

in reicher Auswahl enthält mein Lager in  
**Kleiderstoffen, Confection, Teppichen u. Leinwandwaren**  
und habe ich besonders hervor:

### Geschenke zu 1 Mk.

1 Dbd. Kattüchlein, 1 Dbd. Wischfächer, 1 halbes Fächerlein, 1 große **Wertschafftasche** (1 1/2 Mr. weiß), 1 Chemiseballon, 1 Lammst., 2 **reinseidene Tücher**, 1 Schultertragen, 1 Sophabede, 1 **Sealokin-Vorlage**, 1 Badentbettuch, 1 bunte **Wertschafftasche** mit Aufhängern.

### Geschenke zu 1.50 Mk.

1 Dbd. **weisse Taschentücher** mit und ohne bunter Rante, 1 halbwollener Camarod, 1/2 Dbd. graue Handtücher, 1/2 Dbd. weiße Handtücher, 1 **weisse Kaffeedecke** mit Franzen, 1 hübsche **Putzvorlage**, 1 Kamm, 1 **Flanellwand**, 1/2 Dbd. weiße **reinseid.** Tischtücher, 1 weißes **Daunenband** mit Spitze, 1 **elegante** Wertschafftasche mit Aufhängern.

### Geschenke zu 2 Mk.

1 **Thegedeck** mit 6 Servietten, 1 halbes **Bettuch** ohne Naht, 1 **grünes** Oberbettuch, 1 **Teppichvorlage**, 1 **fenster** englische **Lüllgarbinnen**, 1 weiße **Bettdecke** mit Franzen, 1 **Velour** Unterrod, 1 halbwollenes **Winterkleid**, 1 **weissen** **Rock** mit Eisdeckel, 1 weiße **Schürze** mit Eisdeckel und Aufhängern, 1 **Fischdecke** mit Schürze und Quasten, 1 **reinseid.** Tischuch, 1 **reinseid.** Herren-Gardene, 1 **Dszd.** **Küchenhandtücher**.

### Geschenke zu 2.50 Mk.

1 **Strüpflein** 6 1/2 Mr., 1 **reinseid.** **Thegedeck** mit 6 **Servietten**, 1 **seconter** **Unterrod**, 1 **Ginghamkleid** (5 Mr. doppeltbreit), 1/2 Dbd. weiße **Servietten**.

### Geschenke zu 3 Mk.

1 **chinesisches** **Ziegenfell**, 1 **herren** **Bettbezug** (D dort und 1 **Reifen**), 1 **schwere** **Bettdecke**, weiß oder bunt, 1/2 Dbd. weiße **Handtücher**, 1 **herren** **Fischdecke**, 1 **weißer** **Rock** mit **sehr** **breiter** **Eisdeckel**.

### Geschenke zu 3.50 Mk.

1 **Stoff** zu einem **Strassenkleid**, 1 **halbwollenes** **Chenillekleid**, 1 **Ginghamkleid**, **beste** **Waare**, 1 **Winter** **taffel** in allen **Farben**, 1 **Paar** **gestreifte** **Portièren** mit Franzen, **herbrauz**, 1 **prima** **Bettüberzug** mit 2 **Reifen**, 1 **Zimmer** **teppich**, 188 x 203

### Geschenke zu 5 Mk., 6 Mk. und 6 1/2 Mk.

1 **weißen** **Damast** **Überzug** mit 2 **Reifen**, 1 **Sid** **Elässer** **Hemd** **tuch** zu 1/2 Dbd. **hemden** **reißend**, 1 **hübsche** **Seidlin** **Kleid** **Decke**, 1 **reinseid.** **Kleid** **schwarz** und **farbig**, **Reinwollene** **moderne** **Kleiderstoffe** in **glatt** und **gemustert**, **Axminster** und **Velour** **Teppiche** in allen **Preislagen**.

**Hugo Hartung, Hofmarkt 1.**

## Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle große Auswahl solider gut tragbarer

### Kleiderstoffe

in leichten und schweren Qualitäten.

**Haus- und Morgenkleiderstoffe, Flanelle** in **Unterröcken, Beinleidern** u. **Zurückgesetzte Stoffe** und **Roben knappen Maasses** unter Preis.

**Bertha Naumann.**

## Carl Lintzel

empfehle mein Lager von  
**Koffern, Hand-, Reise-, Marktaschen, Rucksäcken, Touristentaschen, Hosenträgern, Plaidriemen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schürzen, Taschen, Fahr-, Reit- und Kinderreitwagen, Tischdecken** von Gummi u. **Vergent**, vom Stück u. abgepaßt.

## Schwarze Kleiderstoffe

in Wolle und Seide in größter Auswahl und bekannter Güte empfiehlt  
**Bertha Naumann, Marienstraße.**

## Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder,

## Gummistiefeln

für Damen und Kinder,  
mit **Reinwoll** besetzt, in **me** **besten** **Fabrikaten** empfiehlt  
**L. Daumann, Burgstraße 23.**

**Feinsten** **Schweizer-, Limburger-, Käse**, **Romabur-, Kaiser-, Brühlstädter-, Sahnen-, Thüring-, Land- u. Stangen-, Kräuter- und Salzkäse, Corned-Beef, Hauschlacht, Würst**  
empfehle  
**Carl Rauch, Markt 28.**

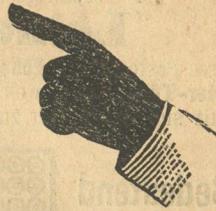
**A. L. Mohr'sche**  
**FF-Margarine,**  
in **Gelbmaad** und **Nähewerth** gleich guter **Butter**, empfiehlt  
**Fr. Th. Stephan,**  
Altensburger Schulplatz 6.

## Gummischuhe

für **Damen, Herren, Kinder.**

**Stern & Cie.**

Kleine Ritterstr.



## Die Prekchese-Niederlage

von **Frau Myllus, vorm. Schubarth, Oelgrube Nr. 1,**

iefert ihre seit 38 Jahren bekannte gute kräftige

## Getreide-Presshese

vom 10. d. M. an alle Tage frisch.

Allerbilligste Preise.

## Puppen! Puppen!

**Hugo Kaether,**

**Schmalestraße 11,**

empfehle mein großes, reichsortirtes Lager

## Puppen! Puppen!

aller Arten, gekleidet und ungekleidet.

**Puppenbälge, Puppenköpfe, waschbar.**

**Schuhe, Strümpfe, Arme und Beine.**

**Schmalestrasse Nr. 11.**

Allerbilligste Preise.

## Alfred Rischer,

**Oberburgstraße 6,**

empfehle in reicher Auswahl

## Wasch-Garnituren,

Stücklich von Nr. 4.50 bis 40 Mr.

## Cristall-Garnituren,

deutsche, belgische, französische und englische Fabrikate in allen Preislagen.

## Porzellan-

und

## Steingut-Tafelservice,

in einfachen und eleganten Formen und Malereien.

## Café-Service

von 4.50 bis 40 Mr.

**Dejourners-, Thee-, Kaffee- und Moccotasson,**

**Pokale und Trinkgefäße**

als **Decorationsgegenstände.**

## Majoliken,

in- und ausländische Fabrikate,

sowie alle **Haus- und Luxusgegenstände**

in **Glas** und **Porzellan.**

Merseburg. **Otto Dobkowitz.** Entenplan 3,  
pt., I. u. II. Etg.

Der diesjährige Weihnachtsausverkauf bietet in der Abtheilung für

**Leinen und Aussteuer-Artikel**

grosse Posten **Handtücher** — **Tisch- und Tafeltücher** — **Gedecke** — **Servietten** — **Staub-, Wisch-, Teller-Tücher etc.**, welche mit **bedeutender Preisermässigung** zum Verkauf gelangen und somit sich vorzüglich zu besonders wohlfeilen Weihnachtsgeschenken eignen.

**Bedeutend unter Preis!**  Ein Posten <sup>50</sup>/<sub>120</sub> grosse ganz starke weisse Drell-Gebild-Handtücher pro Dtzd. **5 Mark.**  
Ein Posten <sup>130</sup>/<sub>135</sub> blüthenweisse Damast-Tischtücher das Stück **1,25 Mark.**

**Weisse und bunte Bettzeuge** — **Inletts** — **Rein-Leinen** und **Halb-Leinen** in allen Breiten das Meter von **30 Pf.** an. Vorzügliche Qualitäten in **Bettuch-Leinen.**

Als hervorragend preiswerth empfehle meine bestbewährten

**Lousianatuche à 8,25, 9,00, 10,00, 11,00 p. Stück von 20 Mtr.**

**Ganz aussergewöhnlicher Gelegenheitskauf:** **1 Posten ffädige Wäschetuche 6,50, 7,50 Mk.** p. Stück v. 20 Mtr.  
so lange der Vorrath reicht.

**Weisse und bunte Taschentücher vorzüglicher Qualität. Partie-Taschentücher mit Webfehlern unter Preis.**

Hervorragende Auswahl in fertiger Wäsche für Herren, Damen und Kinder — **Schürzen** — **Jupons** — **Unterzeuge** — **Shlipse** und **Cravatten** — **Schirme** — **Handschuhe** — **Schleier** — **Bettdecken** — **Tisch- und Kommoden-Decken** — **Beise-, Schlaf- und Steppdecken.**

**Otto Franke, Burgstr. Nr. 8,**

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

**Kleiderstoffe** in Wolle und Seide, **Unterröcke**, **Schürzen**, **Tücher**, **Tischdecken**, **Teppiche**, **Vorlagen**, **Gardinen**, **Reisedecken**, **Schlafdecken**,

**Damen- u. Kinder-Wäsche**, **Leinen**, **Hemdentuche**, **Taschentücher**, **Bett- u. Tischwäsche etc.**

**Jaquettes u. Mäntel** bedeutend unter Preis.

Auf meinen in I. Etage befindlichen

**Ausverkauf,**

der sehr günstige Gelegenheit zu besonders vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen aus fast sämtlichen Abtheilungen meines Lagers bietet, mache ich besonders aufmerksam.

**Otto Franke, Burgstrasse Nr. 8.**

Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Die Streikbewegung in Hamburg hat an Ausdehnung wiederum gewonnen. Die Koll-kuttler haben sich ebenfalls dem Streik angeschlossen und eine Lohnkommission ernannt. Auch der Verein haarkl. gepräfter Maschinen hat seinen Anschlag an den Generalstreik vollzogen. In mehreren großen Versammlungen der Kleingewerbetreibenden wurde die Schädigung besprochen, die ihnen durch den anhaltenden Ausstand zugefügt wird. Es wurde einem Beschlusstrage zugestimmt, dahingehend, den Ausständigen durch Unterstützung und Gewährung von Credit zum Siege zu verhelfen. Hamburger Blätter treten für schnelle Einigungsversuche ein. Die Bürgervereine richten Petitionen an die Handelskammer, damit diese die Vermittelung für Beilegung des Meien-Ausstandes in die Hand nehme. Die Hamburger Eisenbahndirection macht bekannt, daß bis auf Weiteres Sendungen für den Freistraßen von der Annahme zur Beförderung ausgeschlossen sind, ausgenommen Kohlensendungen und Waaren für den Petersequal. Anträge zur Beförderung mittels der Quatabahn werden vorläufig abgelehnt. Die Hamburger Quatverwaltung nimmt Sendungen für die Staatsquais nicht an. Im Verlebe nach Hamburg ist zu der tarimäßigen Mierzeit eine Zuschlagsfrist festgesetzt, welche für Eilgut drei Tage, für Frachtgut zehn Tage beträgt.

Hamburg, 9. Dez. Eine Versammlung der Eisenbahnarbeiter beschloß die Gründung und Förderung einer gewerkschaftlichen Vereinigung. In einer Resolution drückte die Versammlung die Erwartung aus, die Eisenbahndirection werde eine Lohnzulage gewähren, und verlangte die sofortige Abschaffung der Accordarbeit und einen Tagelohn von 4 50 Mark, ferner vom 1. April 1897 ab eine achtstündige Arbeitszeit nebst allgemeiner Sonntagsruhe.

Die dem Reichstage nunmehr zugegangene Nachweisung der Rechnungsergebnisse der Verfassungsausschüsse auf das Jahr 1895 weist wiederum eine Steigerung der Zahl der entscheidungspflichtigen Unfälle auf. Während im Jahre 1894 die Zahl von 70 000 noch nicht erreicht war, gelangten im Jahre 1895 rund 76 000 Unfälle zur Entscheidung. Dagegen läßt sich auch für das Berichtsjahr feststellen, daß die Zahl der Unfälle mit tödtlichem Ausgange sich nicht bloß relativ, sondern auch absolut beträchtlich vermindert hat. Die sonst beobachtete Erscheinung, daß auch die Unfälle mit dauernder völliger Erwerbsunfähigkeit gegen das Vorjahr eine Abnahme erfahren, ist indessen diesmal nicht zu bemerken. Im Gegensatz ist hierin eine beträchtliche Steigerung zu verzeichnen gewesen. Entsprichend der Zunahme der Unfälle ist denn auch die den Verfassungsausschüssen zur Last fallende Entscheidungszahl umgewachsen, und zwar von 44 Millionen im Jahre 1894 auf rund 50 Mill. Mark.

**Provinz und Umgegend.**

Halle o/S., 8. Dezember. Der Arbeiterweintide von hier, welcher im Frühjahr d. J. ohne wesentliche Beurlaubung dem Fabrikanten Gracch hier einen Meisterlich in das Gesicht versetzte, so daß ein Auge verloren ging, wurde heute wegen vorläufiger schwerer Körperverletzung um 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Es hatte lange Zeit gedauert, ehe der Thäter ermittelt wurde.

Halle o/S., 7. Dez. Der Bezirk Halle des Gauzes 18 des deutschen Radfahrerbundes hielt gestern hier selbst seine erste Bezirksversammlung unter Vorsitz des Herrn Verandt (Louren-Club „Wanderer“ Halle) ab. Ihm gehören 17 Vereine mit 336 Bundesmitgliedern an. Zum Bezirksfahrwart wurde Herr Otto Giffert jun. Halle gewählt. Aus den sonstigen Verhandlungen ist hervorzuheben, daß die Mitglieder gebeten werden, sich beim Fahren auf offener Straße streng nach den polizeilichen Vorschriften zu richten, damit die Polizeibehörden keine Veranlassung haben, die gewöhnlichen Vergünstigungen wieder zurückzuziehen. Uebertreter der bestehenden Vorschriften sollen unnahefährlich zur Anzeige gebracht werden.

Weißenfels, 7. Dez. Die zwölfjährige Periode des ersten Bürgermeisters der Stadt Weißenfels geht mit dem September 1897 zu Ende. Bekanntlich hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Majorität beschlossen, die Stelle auszusprechen, was inzwischen auch geschehen ist. Wie wir nunmehr hören, ist mit dem 20. November die Amelbetritt abgetan worden und es sollen bis zu gen. Termine 32 Anmeldungen eingegangen sein.

Auf der engeren Liste sollen 9 Candidaten stehen, darunter unser bisheriger erster Bürgermeister Herr Jollson. Die Wahl wird voraussichtlich im Februar stattfinden.

Schöningen, 6. Dezbr. Ein belagungs-werthes Unglück hat sich auf der Eisenbahnstrecke Döbelen-Wölpelegetragen. Man hat dort bei der Bude Nr. 7 neben den Schienen die Leiche eines Zugführers gefunden; der Kopf war vollständig vom Kumpfe getrennt und die rechte Schulter stark zerquetscht. Es hat sich herausgestellt, daß der auf so entsetzliche Weise verunglückte Beamte in Geseben moßhaft war; eine Frau und sechs Kinder belagten den so plötzlichen Verlust ihres Ernährers.

Erfurt, 8. Dezbr. Bei dem heiligen Postamt ist vor einiger Zeit ein mit 20 000 Mark Inhalt beclarierter, an eine Prager Firma adressirter Brief aufgegeben worden. Jetzt hat die Firma angezeigt, daß der Brief lediglich Papiertrüffel enthalten hat. Die Erhebungen sind im Gange.

Hannover, 7. Dez. Bei dem Besuche des Kaisers hier selbst fand die neue Garnisonkirche den vollsten Beifall des Monarchen. Er blieb nach Betreten der Kirche sofort einige Minuten stehen, um den vollen Eindruck des großartigen Inneren auf sich wirken zu lassen. Der Kaiser äußerte seine Befriedigung, ja sein Staunen über das herrliche Bauwerk. Oberpräsident v. Bennigsen bemerkte erläuternd, daß die Kirche im romanischen Stile des zwölften Jahrhunderts erbaut sei, der um jene Zeit im niedersächsischen Lande hervorragende Werke gegolten habe. Sehr erfreut zeigte sich der Kaiser, als ihm der Militär-Dorfarrer D. Roggall mittheilte, daß das neue Gotteshaus mit seinen 1600 Sitzplätzen fast jeden Sonntag völlig besetzt sei. Der Kaiser setzte auseinander, die Schönheit einer Kirche erhöhe auch die Andacht; sie verlese sofort in eine fromme Stimmung; mancher Geistliche könne wenig Erfolg im Kirchenbesuch erzielen, weil er in einer solchen, an Kunst armen Kirche predige. Als der Oberpräsident bemerkte, daß die neue Garnisonkirche die einzige romanische Kirche in Hannover sei, sprach der Kaiser in längerer, auf Sachkenntnis beruhender Weise gerade über diesen Punkt, den er für den protestantischen Cultus sehr geeignet halte. In Berlin gab es nur zwei schöne romanische Kirchen, die Gedächtniskirche seiner in Gott ruhenden Eltern, doch die hannoversche Gedächtniskirche stände ihnen nicht nach. Weiter wäre die Berliner Garnisonkirche so hässlich; „unter alter heiliger D. Frommel“ sei von ihm einmal gefragt worden: „Wofür halten Sie den Stil dieser Kirche?“ da habe dieser Geistliche nach seiner scherzhaften Weise geantwortet: „Majestät, das ist der rechte Stall!“ In dem der Kaiser seine Augen nach allen Richtungen schweifen ließ und das Gotteshaus im ganzen beobachtete, sagte er zu seiner Umgebung: „Diese Kirche ist die schönste romanische Kirche, die ich gesehen habe.“ Und zu D. Roggall sagte er später: „Wie werden Ihre Amtsbrüder Sie um diese Kirche beneiden!“ Die neue Garnisonkirche in Hannover ist mit einem Kostenaufwande von 700 000 Mk. errichtet worden.

Wittenberg, 7. Dez. In dem großen Beinen- und Wäschegefäß von Rüdcke & Sohn, das an der beliebigen Schloßstraße gelegen ist, wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch in der Weise verübt, daß der Kolladen vor der Ladenthür ein Stück hochgehoben und dann die Thür geräuschlos geöffnet worden ist. Die Diebe müssen geflohen worden sein, da von den massenhaft vorhandenen Waaren nichts vermisst wird. Es scheint, so wird der „Magd. Zig.“ geschrieben, bei dem Einbruch überhaupt lediglich auf Geld abgesehen gewesen zu sein, doch haben Geldschrank und Kasse den Anstrengungen der Diebe widerstanden. Von den Dieben ist bisher nur so viel ermittelt, daß es deren zwei gewesen sind; sie haben solche Spuren hinterlassen, daß ihre Ermittlung, wenn sie nicht von außerhalb sind, sehr wahrscheinlich ist. Interessant ist, daß sich bei dem Einbruch die automatische rechnende Kasse aus Braunschweig als diebstahlsüchtig erwiesen hat.

Magdeburg, 7. Dez. Ein frecher Einbruch diebstahl ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der Wilhelmstadt (Annastraße 2) ausgeführt. Mit einem Centrubelner ist der Bereich der Salonie der Ladenthür freigelegt und diese dann geöffnet worden. Im Laden haben die Diebe Was angelündet und dann nach Geld gesucht. Sie fanden, wie die „Magd. Zig.“ meldet, 30 Mk. in der Ladenkasse und nahmen noch eine Casette mit 400 Mk. mit.

Altenburg, 7. Dezbr. Wie aus Roda gemeldet wird, ist das dortige „Fausthaus“ von einem Leipziger Unternehmer angekauft worden, damit es im kommenden Jahre auf der sächsisch-thüringischen

Ausstellung als Restaurationlocal dienen kann. Bekanntlich sollte diese bauliche Parität bereits die Weltausstellung in Chicago zieren.

Bausen, 7. Dez. Seit den frühesten Morgenstunden wüthete an Sonabend in unserer Stadt ein orkanähnlicher Sturm, der nicht nur großen Schaden an Häusern, Dächern und Schornsteinen angerichtet hat, sondern auch das Passiren der Straßen geradezu lebensgefährlich machte. Auf dem Bahnhofe wurden mehrere mit Stroh beladene Wagen vom Sturm umgeworfen. Ein trauriges Bild bot der Wochenmarkt; die unter großen Erschwernissen aufgebauten Buden waren reihenweise umgerissen und vielfach beschädigt. Eine nach der Stadt gehende Hospitalkin wurde vom Sturme gepackt, niedergeworfen und so schwer verletzt, daß sie sofort ärztliche Hilfe erbeugen werden mußte. Zwei den Bauerngarten passirende Ferkeln wurden ebenfalls umgerissen, wobei einer derselben einen Beinbruch erlitt. In den Waldungen bei Bausen hat der orkanartige Sturm großen Schaden angerichtet. Am schlimmsten ist der so herrliche gräfliche Schloßpark davon betroffen worden. Mächtige, über 100 jährige Fichten mit einem Stammumfang bis zu 3 Meter liegen zur Erde. An einem Theil, wo der Sturm am meisten gewüthet, sind zahllose entwurzelte und zerbrochene Bäume übereinander geworfen und zeigen dem Naturfreund ein grauenhaftes Bild der Verwüstung.

Dresden, 8. Dez. Aus Gram über den Tod ihres Mannes, der gestern in der Diakonissenanstalt gestorben ist, hat die in der Doppelstraße hier wohnende 40 jährige Witwe Wegmann ihre drei Kinder im Alter von 4, 6 und 11 Jahren und sich selbst vergiftet. Die vier Leichen wurden heute früh in der Wohnung gefunden.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 10. Dezember 1896.

Die Wahlen zur Handelskammer in Halle a. S. für die im I. Wahlbezirk (Kreis Merseburg, Stadtkreis Halle und Saalkreis) mit Ende dieses Jahres ordnungsmäßig aus-scheidenden 5 Mitglieder Herren: Spiritusfabrikant A. Ernst-Halle, Kaufmann B. Hofmeister-Halle, Malzfabrikant B. Reinicke-Halle, Director A. Schulte-Halle und Stadtrat Hugo Eich-horn-Merseburg werden am nächsten Montag den 14. d. M., vormittags 11 Uhr, im Saale der Handelskammer, Riebeckplatz 2 (am Ausgange von dem Centralbahnhofe) stattfinden. Berechtigter zur Theilnahme an der Wahl sind alle Kaufleute und Gesellschaften, deren Firmen im Handelsregister eingetragen sind. Ebenso wünschenswerth wie notwendig ist es, daß eine möglichst große Zahl Wahlberechtigter an der Wahl theilnimmt.

Der kirchliche Verein von St. Marii verammelte am Montag seine Angehörigen und Freunde zu einem Familienabend in der „Reichskrone“. Zwei Strophen des Liedes: „Wie soll ich dich empfangen“ und eine Ansprache des Herrn Diaconus Schollmeyer über Lucas 17, 20 leiteten die Feier ein, zu welcher der Vorsitzende die Anwesenden herzlich willkommen hieß. Dann folgte zunächst eine Reihe von Musik- und Gesangsvorträgen, nämlich ein Trio von Mozart, ein Frauenchor: „Der Christbaum“ von Jenger, zwei Duette: „Gott grüße dich“ von Mücke und „Blond Gretchen“ von Frank, zwei Lieder für Sopran: eine Arie aus „Jofua“ und eine solche aus dem „Messias“ von Händel und zwei Männerchöre: „Alles mit Gott“ von Grobe und „Sonntagelied“ von Gackfater. Hierauf ergriff Herr Pastor Wertzler das Wort, um einige Blicke in die 20 jährige Thätigkeit des Vereins zu thun. Redner begann damit, auf die Gelinde hinzuweisen, welche einst die Bildung des letzteren veranlaßten. Es galt die Hebung des Gemeindelebens, das durch den Umbau der Stadtkirche und die überschnelle Einführung des Civilstandsgesetzes gestunken war, vor allem sollte durch freie Aussprache der weit verbreiteten Unwissenheit in kirchlichen und religiösen Dingen abgeholfen werden. Dieser ursprüngliche Hauptzweck ist zweifellos erreicht worden, wenn auch sonst wohl viele Hoffnungen unerfüllt geblieben sind, die man an die Gründung des Vereins geknüpft. Immerhin ist nicht wenig durch ihn geschehen. Eine Reihe wohlthätiger und gemeinnütziger Anstalten und Einrichtungen verdannt ihm in erster Linie ihre Entstehung: die Diakonissen-Gemeindepflege, die Kinderbewahranstalt der inneren Stadt, die Herberge zur Heimath, die Volkshilfsbibliothek und noch manche andere. Durch die Herausgabe von Berichten über das Gemeindeleben regte er dazu an, daß die Kirchsynode fortan ähnliche Berichte erscheinen ließ, welche sich über alle Gemeinden der Stadt verbreiteten. Er ermahnte die Verabreichung von Traubseln an junge Paare und von Gesangbüchern





Bilderbücher, Jugendschriften,  
Kochbücher, Gesangbücher,  
alle Geschenkliteratur, sowie die  
**neuesten Jugendspiele**  
billigt in  
**Paul Steffenhagen's Buchhandlung.**

**Feinste Weizenmehle**  
aus nur renommierten Mühlen, sowie  
sämmliche Backwaren  
empfehlen billigst  
**A. Speiser.**

Frischen Angelfisch, frischen Bander, junge Zierländer Gänse, junge Perlhühner, frische echte Fertigtort-Trüffel.  
**C. L. Zimmermann.**

passende Weihnachtsgeschenke  
**Wisten- und Gratulations-Karten**

in reicher Auswahl zu billigen Preisen.  
**F. Karius, Brühl 17.**

**Christbäume**  
in größter Auswahl im  
Gasthof zum goldenen Löwen.

**Poppenwagen**  
sowie sämmliche Backwaren empfehlen  
in großer Auswahl zu billigen Preisen  
Oberbreitestr. 18. **J. Leidel.**

**Filzschuhe**  
und Pantoffeln, alle Sorten, in größter  
Auswahl empfehlen  
**R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

**Ähnung! Aufgepaßt! Christbäume**

sind in allen Größen eingetroffen, darum eilet,  
eilet nach dem grünen Tannenwald  
**Windberg Nr. 8,**

vis à vis der II. Bürgerkass.  
Stand während des Markttages beim Gold-  
arbeiter Hofberg, außerdem noch Seiten-  
bentel Nr. 7.  
**Heinrich Müller.**

**Apoldaer Bollwaren**  
empfehlen zu billigen Preisen  
**G. Barth, verl. Friedrichstr. 3.**

**Zur Festbäckerei**  
empfehlen billigst

**Döllniger Weizenmehl 00,**  
Mandeln, Rosinen, Corinthen,  
Citronat, Gewürze etc.  
in nur besten Qualitäten.  
Feiner empfehlen  
rheinhische und französi. Wallnüsse,  
sicil. Hafelnuße,  
Baumkerzen und Baumconfect etc.  
**F. G. Kundt,**  
Unteraltendurg.

Heute trat bei mir ein Transport von  
**70 Stück reinblütigen Simmentaler Viehes,**  
angeliefert aus der Zuchtgenossenschaft Wächst, bestehend aus:  
**1 bis 2 jährigen Färlen, auch hochtragenden, sowie**  
**1/2 bis 1 1/2 jährigen Bullen** (53 904.)  
zum Verkauf ein.  
**Quersfurt. Ph. Furch.**

**Vanille-Zucker**  
1/4 Pfd. 50 Pf. empfiehlt  
Guß. Schönberger jun.

**Fahrräder, Nähmaschinen,  
Wasch- und Bringmaschinen**  
Als Vertreter der Firmen:  
**Dürkopp & Co., Winkelhofer & Jäncke,  
Wengstenberg & Co., Gebr. Kayser, Kaiserlantern,**  
biete die beste Garantie, von mir wirklich erst-  
klassige Fabrikate zu erhalten.  
Stelle billige Preise.

**O. Erdmann,**  
Stufenstraße 4.

**Butterpulver** von **Hoppe,**  
Halle a/S., erleichtert das Buttern, vermehrt  
die Ausbeute. Dose à 25 und 50 Pf. bei  
**Carl Morfuch, Breitestraße.**

**Arbeitsnachweis**  
der Landwirtschaftskammer  
Halle a/S., Marktstrasse 7,  
nimmt bereits jetzt für den Jahre aus: led.  
Pferde, und Ochsenkarren, Hand- und  
Gefährliche, veru. und led. Knechtinnen und  
Tagelöhnerfamilien. Meldungen können  
mündlich und schriftlich erfolgen. Ver-  
mittlung der Stellenungen ist kostenfrei.

**Wiener Wäpfe**  
ist  
die beste der Welt.  
Alleinverkauf bei  
**Paul Exner,**  
12 Hofmarkt 12.

**Neu. Clavierlampen,**  
das Beste, was bis heute existiert, empfiehlt  
**August Perl,**  
Gutenplan 2.

**Zur Festbäckerei**  
empfehlen billigst  
prima **Rosinen,**  
" **Sultan-Rosinen,**  
" **Corinthen,**  
" **Mandeln,**  
" **Citronat,**  
sowie feinstes Gewürz.  
**R. Bergmann,**  
Markt 30.

**Süßfrüchte,**  
als:  
Erbisen, grün,  
Erbisen, ungeschält,  
Erbisen, geschält,  
Bohnen,  
Kirschen,  
in guttender Waare empfiehlt billigst  
**R. Bergmann,**  
Markt Nr. 30.

**Rindsfaldauen**  
Rob. Reiohhardt.

**Rester**  
zu Puppenkleidern  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Wwe. Schröder, Schmalstr. 29.**

**Kaiseröl,**  
auf jeder Petroleumlampe zu brennen,  
unerplobirbar.  
Name gesetzlich geschützt.  
Echt und allein zu beziehen bei  
**Ed. Klauss, Merseburg.**  
Vor Wahrung des Namens **Kaiseroil**  
wird gewarnt.

**Schlittschuhe**  
empfehlen billigst  
**Emil Pursche, Neumarkt 11.**

**W. Hellwig,**  
a. d. Giesel 1,  
empfehlen sich als  
Uhrmacher u. Graveur.

**Geradezu ungeschore**  
entsteht in Gesehloffen, wenn  
das, ohne beim Scher (Zorn-  
Düse) gespült wird. Für den  
geringen Preis von  
1 Mark kann man damit die  
schlechtesten von Jung und Alt  
hoffentlich zufrieden. Ich empfehle  
dieses Epilol kosten.

Ru haben bei **Paul Steffenhagen.**  
**Großes Lager von Jugendspielen**  
aller Art.  
Donnerstag irische  
**Rindsfaldauen.**  
**K. Kellermann.**

**Dittmann's Wellenbadhaute**  
D. R. P. Nr. 5196  
empfehlen als praktisches  
**Weihnachtsgeschenk**  
**H. Müller jun., Schmalstr. 10.**  
**Photograph. Apparate**  
und alle Bedarfs-Artikel.  
**Eigene Fabrik.**  
Billige Preise.  
**Max Wergien,**  
Halle a. S.

**Preussischer Beamtenverein.**  
Der Vortrag des Herrn Director Schulz-  
vande muß  
bis auf Weiteres verschoben werden.  
Die gelassenen Eintritt-Starten werden von  
den Ausgabestellen zurückgenommen.  
Der Vorstand.

**Wyon-Concerto.**  
Am Montag den 14. Dezember  
in der Reichskrone  
**II. Concert.**  
Mitwirkende:  
Frau von Meckl (Sopr. S. Holz-  
obersängerin) Mr. Reginald Wyon  
(Bariton) und Mr. Ernest-Hutchinson  
(Klaviervirtuos).  
**III. Concert findet gegen Ende**  
**Januar 1897 statt.**  
Mitwirkende u. A.: Frau **Gün-  
ther-Loss,** Concertsängerin aus Berlin  
Abonnement auf die letzten beiden  
Concerte: Mann. Platz 3,50 Mk., unmann.  
Platz 2,50 Mk.  
Einzelkarten à 2 Mk., 1,20 Mk. und 50  
Pf. (Galerie) bei Herrn Geimr. **Schulze Jr.,**  
kleine Ritterstraße.

**Gesang-Verein.**  
freitag 7 und 7 1/2 Uhr Übung.

**Reichskrone.**  
Morgen Donnerstag Abend  
**Pökelknochen.**  
**R. Walther.**

**Zur guten Quelle.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Sehr angenehmes Span-vorzug. Weinhaus,  
welches seine Referenzen in Merseburg  
angeben kann, sucht einen  
**Durchaus soliden Vertreter**  
für Privat-Handel, Wische u. f. w. in  
Merseburg.  
Offerten unter **F R 120** an die Exped.  
b. Bl. zu richten.

In dauernde Beschäftigung für eine  
Metallwarenfabrik **Sachsens**  
1 tüchtigen Schlossermeister und  
1 tüchtigen Gelbzieher (für Glösserol  
und Schraubstöcke)  
gesucht. Lehrling oder verheirateter zuver-  
lässiger, solider Leute bietet sich lobende  
und höhere Stelle. Angebote mit Lohnansprüchen  
unter „**Dauernd**“ an die Exped. b. Bl.  
erheben.

Ein edelliches hübsches kräf-  
tiges und gewandt's nicht zu  
junges Zimmermädchen, welches  
in gleich einen Mittagstisch von  
16 Personen zu serviren hat,  
wird bei einem jährlichen Lohn  
von 180 Mk. zum 1. Januar  
1897 gesucht.  
Adresse: An das Casino der  
Kunstfabrik zu Greppin bei  
Dittelsfeld.

**Ein Knecht**  
von 17 bis 18 Jahren wird zu Neujahe  
gesucht. Zu erfragen bei  
**E. E. Pancke, Ohrgrube**  
Ein Arbeitsnach, auf den Namen **Wido**  
Hrsg lautend, beiderseits gegangen. Abzugeben  
Neumarkt 7.  
**Fortnerier,** Namens „**Bob**“, entlaufen  
Blonde“. Wiederbringer Belohnung.  
**Blanke.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Höpner in Merseburg.



